

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 119. Tag unserer Bibelreise. Unser heutiges Lesepensum umfasste das 1. Buch von Samuel Kapitel 1+2, den Psalm 77 und das 2. Kapitel im Römerbrief.

Das 1. und 2. Buch von Samuel waren ursprünglich ein Buch. Als das Buch Samuel dann ins Griechische übertragen wurde, teilten die Übersetzer das Buch in zwei Bücher. Der Name des Buches stammt von dem ersten Propheten, der in diesem Buch genannt wurde, vom Propheten Samuel. Samuel hatte das Buch nicht in der Fassung geschrieben, in der es heute vorliegt. Er verstarb vor der Fertigstellung des Buches. Deshalb wissen wir nicht genau, wer das Buch Samuel tatsächlich verfasste. Der Autor lebte in der Zeit nach dem Tod von König Salomon um 930 v.Ch. Der Grund dafür, dass anzunehmen ist, dass der Verfasser geschichtlich nach Salomon einzuordnen ist, ist folgender: In den Büchern 1 Samuel 1 und 2 wird mehrfach Juda als Land erwähnt. Erst nach dem Tod von Salomon war das Land in zwei Teile Israel und Juda aufgeteilt worden. Juda als Land umfasste die zwei Stämme Juda und Benjamin. Alle anderen Stämme befanden sich im Land Israel. Die jüdische Tradition geht davon aus, dass das Buch von Samuel verfasst wurde, wobei die Propheten Gad und Natan noch Zusätze dazu beisteuerten. Die modernen Bibelforscher nehmen an, dass die gesamte deuteronomistische Geschichte zwischen 630 und 540 v.Chr. und hauptsächlich während des babylonischen Exils entstanden ist. Dabei wurden verschiedene unabhängig voneinander erstellte Texte verschiedener Quellen und Epochen zu einem Buch zusammengefasst. Sie werden zusammen als deuteronomistische Geschichte bezeichnet.

Wie dem auch sei, das 1. Buch von Samuel berichtet von der Zeit nach dem Buch der Richter bis zu Saul, dem ersten König Israels. Wie ihr wisst, führten die Richter Israel über fast 350 Jahre nach dem Tod Josuas. Samuel war der letzte der Richter; er war auch ein Prophet und ein Priester. Samuel salbte Saul als den ersten König Israels. Allerdings erwies er sich der Königswürde nicht würdig und stand im Ungehorsam gegenüber dem Herrn. Aus diesem Grund erwählte Gott später David zum König, der Gottes Gebote befolgte. Das erste Buch von Samuel endet mit dem Tod Sauls; im zweiten Buch Samuel ist das Leben Davids als König beschrieben. Halleluja!

Wir werfen nun einen kurzen Blick auf den Aufbau des ersten Buchs von Samuel. In den ersten drei Kapiteln lesen wir von der Kindheit von Samuel, in Kapitel 4-7 tritt Samuel als der Richter auf, in Kapitel 8-12 wird der Weg Sauls auf den Thron beschrieben, die Kapitel 13-15 erzählen von den ersten Jahren von Sauls Regentschaft, in den Kapiteln 16-30 finden wir die Geschichte von Saul und David, ihren Differenzen, Auseinandersetzungen und der sich anbahnenden Feindschaft aufgrund von Sauls Eifersucht. Während dieser Zeit verfasste David viele Psalme. Das letzte Kapitel handelt vom Tod Sauls.

Nun zu den Botschaften des heutigen Tages aus den ersten beiden Kapitel von Samuel 1. Wir lesen von einer gläubigen Familie, die regelmäßig nach Schilo zum Tempel pilgerte. Obwohl es gottesfürchtige Menschen waren, herrschten doch große Spannungen in der Familie. Der Grund dafür lag darin, dass der Mann Elkana zwei Ehefrauen hatte. Gott ließ Polygamie im Alten Testament aus vielerlei Gründen zu, wie ich euch bereits in dem Vortrag zu den seltsamen Moralvorstellungen des Alten Testaments erklärte. Wenn ihr diesbezüglich Fragen oder Zweifel habt, könnt ihr diesen Vortrag noch einmal nachhören oder nachlesen. Auch wenn Gott Polygamie im Alten Testament nicht verurteilt, stellt er diese aber nicht in einem guten Licht dar, da der ursprüngliche Plan Gottes ein Mann und eine Frau ist, die in der Ehe für das ganze Leben miteinander verbunden sind. Dass die Missachtung dieses Plans zu Problemen und Komplikationen führt, ist offensichtlich, egal, ob ein Mann mehrere Frauen gleichzeitig oder hintereinander hat. Scheidungen verursachen viel Unglück in Familien. Aber auch sehr gläubige einander zugetane Familien können große Probleme haben. Wichtig angesichts solcher

Probleme ist es, diese aus einem biblischen Blickwinkel zu betrachten und zu lernen, wie Elkanas Frau Hanna damit umzugehen. Zunächst ist es wichtig, dass wir uns bewusst machen, dass Gott in seiner Gnade unsere Probleme zulässt. In 1 Samuel 1,5 lesen wir, dass Gott Hannas Schoß verschlossen hatte. Pennina, die zweite Ehefrau und Rivalin von Hanna, quälte und demütigte diese wegen ihrer Kinderlosigkeit. Was immer auch der Grund für ein Problem sein mag, Gott ist und bleibt immer die höchste Instanz über jedes Problem. Wenn ich dies anerkenne und auf Gott vertraue, kann er mein Problem in seiner Gnade für mich lösen. Gott erlaubt uns durch solche Probleme, ein engeres Verhältnis mit ihm zu suchen, als wir dies je zuvor getan haben. Das trifft auf jedes Leid zu, preiset den Herrn!

Im weiteren ist es wichtig, sich vor Augen zu halten, dass– auch wenn ich mich heilige und auf Gottes Pfaden wandle – es mich nicht vor Leid bewahrt. Die Bestätigung hierzu finden wir im Buch der Sprichwörter 3,12: *„Denn wen der HERR liebt, den züchtigt er, wie ein Vater seinen Sohn, den er gern hat.“* Wiederholt wird dies im Hebräerbrief 12,6. Diese Züchtigung ist nicht unbedingt das direkte Ergebnis einer Sünde in unserem Leben, wie wir aus Hebräer 5,8 erfahren: *„Obwohl er der Sohn war, hat er durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt.“* Durch unsere Probleme und unser Leid lehrt uns Gott in seiner Gnade, seinem Sohn ähnlich zu werden. Was sollen wir also mit unseren Problemen tun? Hannas Problem führte sie ins tiefe Gebet (Verse 10+11). Das soll unsere zweite Botschaft sein: Wir wollen unsere Probleme im Gebet zu Gott tragen. Das ist die beste Option, die wir haben. Hanna schüttete dem Herrn der Heerscharen ihr Herz aus (Vers 11+15). Gott erhörte sie und erfüllte ihren Wunsch.

Hanna war übrigens die erste, die Gott im Gebet als „Gott der Heerscharen“ anrief. Diese Anrede finden wir später noch öfter in der Bibel; sie hatte sie aber zuerst benutzt. In Ehrfurcht war sie sich bewusst, dass dem Schöpfer des Universums alle Mächte auf Erden und im Himmel, die sichtbaren und die unsichtbaren, unterstehen. Ein dritter wesentlicher Punkt ist, dass wir um den Willen Gottes beten sollen. Halleluja. Der Sinn des Betens liegt nicht darin, dass mein Problem gelöst wird, dass ich ein sorgenfreies, ichbezogenes Leben führen kann, sondern dass Gottes Wille erfüllt wird, damit der Herr sich in meinem Leben verherrlichen kann. Hanna wusste, dass sie ihre Sehnsucht nach einem Sohn Gottes Plan unterordnen musste. Als sie um einen Sohn betete, übergab sie ihren Sohn freiwillig dem hehren Plan Gottes. Das ist das Werk des Hl. Geistes, der durch uns betet. Es ist unvorstellbar, wie eine Frau, die lange Zeit um ein Kind betet, das Kind Gott weihen und in den Dienst des Herrn übergeben kann. Sie hielt ihr Versprechen und übergab den Sohn dem Tempel, um dann wieder kinderlos zurückzukehren. Gott möchte, dass auch wir so wie Hanna beten, dass wir seinen Plan mit in das Gebet einschließen, damit unser Gebet erhört wird. Wenn ich z.B. um eine Arbeitsstelle bete, dann soll ich so beten, dass in meinem Job, mit meiner Arbeit und meinem Lohn Gott verherrlicht wird, damit Gott mich für sein Werk einsetzen kann, darum geht es hier! Halleluja!

Das ist die Überleitung zur letzten Botschaft: Wenn Gott meine Gebete erhört, habe ich ihm einen Lobpreis darzubringen, da ihm die Ehre gebührt. Das zeigt uns Hanna in 1 Samuel 2, Vers 1-10: Was für ein wunderbares Gebet! Es scheint hier Parallelen zum Magnifikat unserer Mutter Maria zu geben, die den Herrn lobpreist. *„Hanna betete. Sie sagte: Mein Herz ist voll Freude über den HERRN, erhöht ist meine Macht durch den HERRN.“* So groß war ihre Freude über den Herrn, über das, was er getan hatte. Wir sehen, wie Gott durch die Schwachen und nicht durch die Starken wirkt. Gott hilft den Hilflosen und denjenigen, die seinen Namen anrufen. Unser Problem ist normalerweise nicht, dass wir zu schwach wären, damit Gott für uns agieren kann, ganz im Gegenteil sind wir zu stark. Es ist also nicht aufgrund unserer Schwäche, dass der Segen nicht einsetzt, sondern wegen unserer Stärke. Die

gottesfürchtige Frau Hanna hatte ein Problem und sie schrie auf zum Herrn. Er erhörte ihr Gebet und Gottes Herrlichkeit offenbarte sich darin, wie ihr Problem zu einem Segen für das Volk Gottes wurde. Israel erhielt Segen durch das Wirken von Samuel. Ihre Sorgen und ihr Leid wurden zum Instrument des Segens; so wirkt Gott auch in unserem Leben. Unsere Nöte sind eigentlich eine Einladung, den Herrn zu erhöhen, ihn zu loben, damit der Herr seinen Plan in unserem Leben erfüllen kann. Preiset den Herrn!

Nun kommen wir zum Psalm 77. Wir teilen den Psalm nach den [Sela], den Pausen zur Reflektion, in drei Teile ein. In den Versen 2-4 lesen wir vom verzagten Mann, der zu Gott ruft und fleht und keinen Trost findet. Im zweiten Teil (Vers 5-10) klagt er und siniert darüber nach, was ihm passiert ist. Der dritte Teil (Vers 11-16) enthält seine Meditation über Gott und sein Wirken; er wendet sich dem Herrn zu und sucht seine Nähe. Er staunt über Gottes Wundertaten am Roten Meer und in der Wüste. Der Psalm endet abrupt ohne ein Schlußwort, so dass wir uns fragen, warum das so ist. Wir finden Trost und Halt, wenn wir an Gottes große Taten in unserer Vergangenheit oder der unserer Lieben denken. Das sollten wir nie vergessen!

Ein letztes Wort zu Kapitel 2 im Brief des Apostels Paulus an die Römer. Hier finden wir die längste und strukturierteste Beschreibung der christlichen Theologie. Paulus enthüllt uns hier das Kernstück des Evangeliums, dass die Rettung allein durch die Gnade und den Glauben geschieht. Halleluja. Sein Ziel war es, die Frohbotschaft von Jesus Christus klar und präzise zu erläutern sowie den Konflikt zwischen Gesetz und Gnade, zwischen Juden und Heiden, zwischen Sünde und Aufrichtigkeit aufzuzeigen. Am Ende führt er noch einige praktische Anwendungsbeispiele an. Preiset den Herrn!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.